



Juma 'āt for future – Warum Krefeld uns an unsere religiöse Pflicht zum Tierschutz erinnern sollte.

Freitagsgedanken vom 17.01.2020

„Der Allernädigste hat diesen Qur'an (den Menschen) gelehrt. Er hat den Menschen erschaffen: Er hat ihn artikulierte Denken und Reden gelehrt. (Auf Sein Geheiß) ziehen die Sonne und der Mond ihre festgesetzten Bahnen; (vor Ihm) werfen sich die Sterne und die Bäume nieder. [...] Und die Erde hat Er ausgebreitet für alle Lebewesen, mit Frucht darauf und Palmbäumen mit umkleideten Bündeln (von Datteln) und Korn, hoch auf seinen Halme wachsend, und süß duftende Pflanzen. Welche von eures Erhalters Kräften könnt ihr denn ableugnen?“ (55:1-6; 55:10-13)

Als Gott die Menschen erschuf, hat er diese mit besonderen Eigenschaften ausgezeichnet. Die Sura al-Baqara zeigt uns ein Gespräch Gottes mit den Engeln über eben diese Menschen. Gott kündigt uns Menschen den Engeln mit den Worten an: „Seht, ich bin dabei auf Erden einen einzusetzen, der sie [die Erde] erben wird.“ (Q 2:30) Das Wort „erben“ ist hier so zu verstehen, dass die Erde in den Besitz der Menschheit geht. (vgl. Asad 2013: 34) Wir Menschen sind damit Statthalter*innen Gottes auf Erden. Die Worte in diesem Koranvers machen sehr deutlich, welche besondere Position wir Menschen auf der Erde haben. Doch ebenso deutlich ist, dass hier weniger von Rechten die Rede sein kann als viel mehr von Pflichten.

Um eben diesen Pflichten nachkommen zu können, stattet Gott die Menschen zusätzlich aus, denn im folgenden Vers heißt es weiter: „Und Er lehrte Adam¹ die Namen aller Dinge“ (Q 2:31) Laut Asad sind damit einerseits Wissen von und über eine Sache und andererseits Wissenskonzepte gemeint, woraus er folgert, dass hier das begriffliche Denken gemeint ist. (Asad 2013: 34)

Auch die eingangs zitierte Sura ar-Raḥmān erzählt von der Schöpfung: Hier ist ebenfalls die Schöpfung des menschlichen Verstandes und die Schöpfung der Erde mit nur wenigen Versen dazwischen aufgeführt: „Er hat den Menschen erschaffen. Er hat ihn artikulierte Denken und Reden gelehrt.“ (Q 55: 3f.) und weiter: „Und die Erde hat Er ausgebreitet für alle Lebewesen“ (Q 55: 10)

Besonders wichtig ist hier, dass Gott die Erde eben nicht nur für die Menschen erschaffen hat (und alle anderen Lebewesen zu deren Nutzen), sondern ganz deutlich gesagt wird, dass die Erde für **alle** Lebewesen geschaffen wurde, d. h. menschliche sowie nicht-menschliche.

¹ Aus dem restlichen Kontext des Verses wird deutlich, dass mit adam die Menschheit, also Mensch als Kollektiv gemeint ist. (Asad 2013. 34f.)



Liberal-Islamischer Bund e.V.

Festzuhalten ist daher einerseits, dass Gott den Menschen die Erde anvertraut hat, damit sie diese bewahren. (vgl. Naseef, Omar 1998:12 und Khalid, Fazlun 1998: 22 zitiert in: Kowanda-Yassin 2011: 57f.; vgl. Asad 2013: 34) Andererseits wurde die Erde für alle Lebewesen geschaffen. Tiere und ihr Lebensraum sind dabei Teil von Gottes Schöpfung, wodurch die Menschen also verpflichtet sind, achtsam mit ihnen umzugehen und sie zu bewahren.

Oft wird ein Unterschied zwischen Menschen und Tieren konstruiert, der angeblich darin bestehen soll, dass Tiere im Gegensatz zum Menschen keine Seele hätten, woraus sich dessen Überlegenheit ergäbe. Dem ist jedoch klar zu widersprechen. Dafür spricht beispielsweise der Šaria-rechtliche Status von Tieren „als leidfähige Geschöpfe mit Seele“. (Kowanda-Yassin 2011: 171)

Beweise für diese Fähigkeit der Tiere finden sich an vielen Stellen im Koran. Beispielsweise sind offensichtlich nicht nur Menschen fähig, Offenbarung zu empfangen, denn Sura an-Nahl erzählt uns: „Und (betrachte, was) dein Erhalter der Biene eingegeben hat“ (Q 16: 68) Im Arabischen leitet sich das Wort *eingeben* hier vom Wortstamm w-ḥ-y ab, der auch verwendet wird, wenn es um Offenbarung (waḥy) an menschliche Prophet*innen geht. Hier stellt sich also heraus, dass Gott den Bienen offenbart hat, wie Honig hergestellt wird.

Der zweite Beweis sind gleich mehrere in einem: Hierbei geht es um die Erzählungen zum Propheten Salomon, der die Begabung hat, mit Tieren und Ğinnen (Geistwesen) sprechen zu können (Q 27:16). Er führte sogar eine Armee an, die aus Menschen, Vögeln und Ğinnen bestand (Q 27:17). Als diese Armee unterwegs war, trug sich Folgendes zu: „[...] bis, als sie zu einem Tal (voll) von Ameisen kamen, eine Ameise ausrief: „O ihr Ameisen! Begebt euch in eure Wohnstätten, daß nicht Salomon und seine Scharen euch zermalmen, ohne (eurer überhaupt) gewahr zu sein!“ Daraufhin lächelte (Salomon) erfreut über ihre Worte“ (Q 27:18f.) Salomon bringt seine Armee zum Stehen, gibt den Ameisen genügend Zeit, um in ihren Bau zurück zu gelangen und keine Ameise kommt zu Schaden.

Wenn also ein König und Prophet seine Kriegsunterfangen unterbrechen kann, um das Leben unschuldiger Ameisen nicht zu gefährden, was bedeutet das für uns?

Es liegt auf der Hand, dass wir Menschen in diesen Punkten als fürsorgliche Bewahrer*innen der Schöpfung Gottes auf Erden in der Nacht vom 1. Januar mehrfach versagt haben. Zu unseren Traditionen gehört es, achtlos Feuerwerkskörper zu unserem Vergnügen abzufeuern, ohne uns dabei bewusst zu sein, welche sofortigen und langwierigen Folgen das haben kann.



Liberal-Islamischer Bund e.V.

Noch dazu halten wir Menschen Tiere unter Bedingungen, unter denen sie sich noch nicht einmal im Notfall befreien können (z.B. durch Fluchtwege in Außenanlagen o.ä.). Wobei wir uns als Gläubige auch grundlegend die Frage stellen sollten, ob es für uns ethisch vertretbar sein kann, Lebewesen allgemein der Freiheit zu berauben. Artenschutz kann nämlich auch durch überwachte Tierparks garantiert werden und erfordert daher nicht Gehege, in denen sich Tiere beispielsweise nicht frei oder nicht an der frischen Luft oder nicht ausreichend bewegen können. Das soll natürlich in keinster Weise absprechen, dass es auch positive Beispiele für um artgerechte Haltung bemühte Einrichtungen gibt.

Wenn man nun nach aktuellem Wissensstand davon ausgehen kann, dass der Krefelder Zoo ein solches Positivbeispiel ist und dort alles menschenmögliche getan wurde, um den Tieren ein würdevolles Leben zu ermöglichen, bleibt dennoch die Frage nach den Silvester-Traditionen: Diese Geräuschkulisse verängstigt jährlich unzählige Tiere: Manche kommen zu Schaden, weil Böller z.B. in der Nähe ihrer Nester gezündet werden. Haustiere harren die ganze Nacht verängstigt unter dem Bett aus, weil sie die Situation nicht wie wir Menschen einordnen können und als lebensgefährlich einschätzen.

Und letztlich müssen wir uns auch die Frage stellen, ob all dieser Abfall, der an diesem Tag produziert wird, mit unserer göttlichen Aufgabe, den Planet zu bewahren auch nur annähernd vereinbar ist.

Doch bei all diesen Anmerkungen und Appellen, ist eines ganz besonders wichtig: Lasst uns für die Affen, Vögel und Flughunde beten, die in dieser schrecklichen Nacht auf eine unvorstellbar qualvolle Art sterben mussten. Mit einem Mindestmaß an Empathie kann sich wahrscheinlich jede*r von uns diese albatraumhaften Szenen vorstellen: Ohne Ausweg den lodernen Flammen ausgesetzt zu sein, den Kampf zu verlieren und letztlich bei lebendigem Leibe zu verbrennen.

Möge Gott diese armen Tiere ins Paradies aufnehmen und von der Erinnerung an all das Leid befreien, das sie auf der Erde ertragen mussten! Möge er sie in der Ewigkeit mit ihren geliebten Familien wiedervereinen – denen ihrer eigenen Spezies und auch die Familien, die sie in ihren geliebten Pfleger*innen gefunden haben.

„Wahrlich, Gott gehören wir, und, wahrlich, zu Ihm werden wir zurückkehren.“ (Q 2:156)

„Wahrlich, wir werden fürwahr die Toten zum Leben zurückbringen;“ (Q 36:12)



Liberal-Islamischer Bund e.V.

Verwendete Literatur

Asad, Muhammad (2013): Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar.
Ostfildern: Patmos.

Kowanda-Yassin, Ursula (2011): Mensch und Naturverständnis im sunnitischen Islam. Ein
Beitrag zum aktuellen Umweltdiskurs (*Orientalistik*, 17). Würzburg: Ergon Verlag.

Die verwendeten Koran-Verse sind aus der deutschen Übersetzung von Asad 2013.

Anmerkung zur Überschrift: Die Transkription nach den Regeln der Deutschen
Morgenländischen Gesellschaft: *Ġuma'āt for future*.

Marco L., LIB-Mitglied

Die Freitagsgedanken dienen v.a. dem Gedankenaustausch innerhalb des Liberal-Islamischen Bundes (LIB) e.V. Die im jeweiligen Beitrag vertretene Meinung spiegelt die Perspektive der jeweils verfassenden Person wider und nicht (zwingend) die des LIB e.V. Vom LIB e.V., vertreten durch seinen Vorstand, verabschiedete Positionen zu zentralen Themen finden sich v.a. in unseren [Positionspapieren](#) und Presseerklärungen.